



Kliemand, Evi

* 28.7.1946 Grabs *Vaduz*

Malerin, Lyrikerin und Kulturvermittlerin. Zeichnung, Holzschnitt und Fotografie.



Das grosse Schlangenbild (oder das verletzte Herz der Erde). September 1988. Acryl auf Drillich, 5-teilig. 180 x 420 cm. Privatsammlung Vaduz.

Evi Kliemand wuchs in Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Sie ist mütterlicherseits bernischer, väterlicherseits deutscher Herkunft. Von 1961 bis 1963 Besuch der Ecole de Commerce in Genf; anschliessend Studium an der Mah'maronek Highschool in New York mit Schwerpunkt Literatur und Kunst; daneben erste künstlerische Ausbildung in Aktzeichnen und Begegnungen mit der Pop Art, dem Informel und dem Abstrakten Expressionismus. Nach der Rückkehr nach Liechtenstein erkrankte Evi Kliemand lebensgefährlich und entschloss sich daraufhin, Kunst zu studieren. 1965–67 Kunstgewerbeschule Zürich, 1967 Wechsel an die Kunstgewerbeschule St. Gallen. Evi Kliemand lebt und arbeitet in Liechtenstein, wo sie 1970 Mitbegründerin der ersten Vereinigung Bildender Künstler war. Seit 1971 unterhält sie ein Zweitatelier im Tessin. 1986 Anerkennungspreis des Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung Liechtensteins. 2004 Konstanzer Kunstpreis. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen, zum Beispiel 1989 in Bregenz im Palais Thurn und Taxis sowie 1994 in der Pinacoteca comunale Casa Rusca, Locarno.

Die Wurzeln von Evi Kliemands künstlerischer Arbeit können den Traditionen des Abstrakten Expressionismus und des Informel zugeordnet werden. Ihren Werken liegt stets ein Erlebnis zugrunde, beispielsweise die Auseinandersetzung mit Landschaft und Lebenswelt. Von grosser Bedeutung sind deshalb ihre beiden Arbeitsorte, die Lavadina oberhalb Vaduz und Intragna im Tessin. Evi Kliemands Schaffen setzt Ende der 60er Jahre mit figurativer Grafik ein. Ab 1972 treten die Malerei und später auch Collagen in den Vordergrund. Die Landschaften entwickeln sich allmählich zu abstrakten, frei komponierten, farbigen Bildräumen. Mit dem Bild *Der Schatten (oder der Malefiz)* von 1981

hat sich Evi Kliemand erneut der Gegenstandswelt angenähert, wenn auch in Form von Chiffren und Symbolen.

Evi Kliemands künstlerische Produktion entfaltet sich in Zyklen. Ihr bildnerisches Prinzip greift über das Tafelbild hinaus und strebt eine Situation an, in der die Wechselwirkung zwischen Einzelbild und Reihe dem Betrachter einen kreativen Spielraum eröffnet. In jüngeren Werkphasen wandte sich die Künstlerin thematisch der bedrohten Natur zu, so beispielsweise in dem Hildegard von Bingen gewidmeten Polyptychon *Die Herzstelle ist jetzt grün...* von 1987 oder in den *Lepri* von 1990. Evi Kliemands Bilder lassen sich jedoch nie auf eine einzige Bedeutungsebene reduzieren; so kann beispielsweise die Schlange – neben anderen traditionellen Bedeutungen – bei ihr auch den Schaffensprozess selbst bezeichnen, und ihre Landschaften sind stets auch Innenaufnahmen, Projektionsräume, Visionen.

Evi Kliemands Werk ist polyzentrisch angelegt, neben der Malerei steht gleichberechtigt die Arbeit als Lyrikerin, Fotografin, Kunstschriftstellerin und Kunstvermittlerin. Als Autorin hat sie mehrere Lyrikbände und ungezählte Katalogbeiträge veröffentlicht sowie eine Werkmonografie über den Liechtensteiner Künstler Ferdinand Nigg herausgegeben. Sie ist Präsidentin des Stiftungsrates der Fondazione Ermano Maggini Intragna und setzt sich nachdrücklich für das musikalische Werk des Tessiner Komponisten Maggini ein. Das künstlerische und das kulturelle Engagement Evi Kliemands überlagern sich so auf produktive Weise, ohne dass eine Auflösung der einzelnen Disziplinen im Sinn eines Gesamtkunstwerks angestrebt würde.

Jürgen Glocker, 1998

Werke

Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca; Vaduz, Kunstmuseum Liechtenstein; Vaduz, Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung.

Eigene Schriften

- Evi Kliemand: *Paul Grass. Das verborgene Werk. Eine Spurenlese*. Bern: Benteli, 2004.
- Evi Kliemand: *Die Schätthin (oder die Schlangenspur)*. Lugano: Edizioni Gottardo, 1993.
- Evi Kliemand: *Ohne zurückzublicken. Texte 1974–1984*. Buchs: Druck und Verlag, 1986.
- Evi Kliemand: *Ferdinand Nigg. Wegzeichen zur Moderne. Bildteppiche, Malerei, Graphik, Paramentik*. Bern: Benteli, 1985.
- Evi Kliemand: *Grund genug. Gedichte 1977–80*. Zürich: Spektrum, 1980 (Reihe Spektrum 5).

Literatur



Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

www.sikart.ch

- *Evi Kliemand. Ein Bilderzyklus. Ausstellung 1999.* Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Albertinum, Antikenhalle 1999. Mit Beiträgen von Heiner Protzmann, Jürgen Glocker und Evi Kliemand. Dresden, 1999.
- Walter Guadagnini, Martin Frommelt: *Evi Kliemand.* Locarno, Pinacoteca comunale Casa Rusca; Desenzano del Garda, Villa Brunati, 1994. Locarno, 1994.
- *Evi Kliemand. Das Bildschaffen.* [Texte:] Rudolf Sagmeister [et al.]. Bern: Benteli, 1989.
- *Liechtensteiner Almanach 1989 Thema: Landschaft in der Literatur und Kunst.* Hrsg. von Robert Altmann sen, Martin Frommelt, Evi Kliemand [et al.]. Vaduz: HP Gassner, 1989.

Lexika

- *Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst. Dictionnaire biographique de l'art suisse. Dizionario biografico dell'arte svizzera.* Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. 2 Bde. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1998.
- *Künstlerverzeichnis der Schweiz. Unter Einschluss des Fürstentums Liechtenstein. Répertoire des artistes suisses, la Principauté du Liechtenstein incluse. Dizionario degli artisti svizzeri, incluso il Principato di Liechtenstein. 1980–1990.* Hrsg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne; Leitung: Karl Jost. Frauenfeld: Huber, 1991.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber. Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Herausgebers nicht gestattet. Das Copyright der abgebildeten Werke liegt bei den Künstlerinnen und Künstlern sowie bei deren Rechtsvertretern beziehungsweise Rechtsnachfolgern. Zwischen dem Herausgeber und der Verwertungsgesellschaft ProLitteris besteht eine Vereinbarung, die die Nutzungsrechte der von ihr vertretenen Kunstschaffenden regelt.